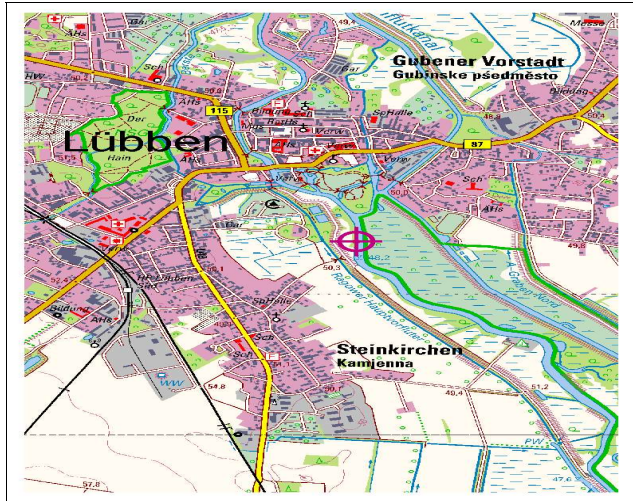


**Naturbadestelle Lübben/Steinkirchen**

Spree



(Karte: TK 10; Nutzung mit Genehmigung der LGB)

**Flusstyp:** sandgeprägter Tieflandfluss

Untersuchungsergebnisse

max. Sichttiefe (m)	<input type="text" value="2"/>	max. Wassertemperatur (°C):	<input type="text" value="26,5"/>
min. Sichttiefe (m):	<input type="text" value="1,2"/>	min. Wassertemperatur (°C):	<input type="text" value="10,9"/>

(Messergebnisse aus Badesaison 2018-2021)

- ▶ keine Gefahr zur Erkrankung an Badermatitis, verursacht durch Zerkarien
- ▶ keine beobachtete Wasserblüte verursacht durch Blaualgen während der letzten 4 Jahre

Badegewässerqualität nach mikrobiologischer Bewertung

**Bewertung:**  (aus 4 Qualitätsstufen)

**Zuständiges Gesundheitsamt:**

Landkreis Dahme-Spreewald  
Gesundheitsamt  
Schulweg 1B  
15711 Königs Wusterhausen  
Tel.: 033 75/ 26 -2145  
Fax: 033 75/ 26 -2176

**weitere Informationen:**

[www.badestellen.brandenburg.de](http://www.badestellen.brandenburg.de)

## Allgemeine nicht fachsprachliche Beschreibung des Badegewässers auf der Grundlage des Badegewässerprofils

Die Spree entspringt mit mehreren Quellen auf etwa 400 m Höhe im Oberlausitzer Bergland in Sachsen und mündet nach ca. 400 km Fließlänge in Berlin in die (kleinere und kürzere) Havel. Das gesamte Einzugsgebiet umfasst ca. 9793 km<sup>2</sup>.

Auf Brandenburger Gebiet durchschneidet sie zunächst auf 30 km Länge den Lausitzer Grenzwall, einen Endmoränenbogen der vorletzten Eiszeit. Ab Cottbus ist das Gefälle nur noch gering, und die Spree verzweigt sie sich in das vieladriges Gewässernetz des Spreewalds. Die natürlichen Verzweigungen wurden durch angelegte Kanäle deutlich erweitert, (heute insgesamt 1550 km Länge) und eine in Europa einmalige Kulturlandschaft wurde geschaffen, die als Biosphärenreservat Spreewald einen europäischen Schutzstatus genießt.

Durch das geringe Gefälle ist die Fließgeschwindigkeit in diesem Abschnitt nur noch gering, zwischen Cottbus und Berlin-Köpenick sind es nur etwa 17 cm/Sekunde. Außer dem geringen Gefälle gibt es einen weiteren Grund für diese langsame Fließgeschwindigkeit: die Wassermengen, die die Spree hinunterfließen haben seit Einstellung des Braunkohletagebaus stark abgenommen. Während in den 1960er und 1970er Jahren der Spreeabfluss durch die Sumpfungswässer des Braunkohletagebaus stark erhöht war, ist er jetzt unter sein natürliches Niveau gefallen, denn zum einen füllen sich jetzt die für den Tagebau niedrig gehaltenen Grundwasserstände auf, zum anderen werden Restseen teilweise mit Spreewasser geflutet.

Die Spree ist ein stark staureguliertes Gewässer. Vermutlich nahmen schon die Menschen der jüngeren Bronzezeit vor 3000 Jahren Einfluss auf die Spree. Vieles deutet darauf hin, dass sie, um für den damals erstmalig dicht besiedelten Spreewald einen gleichmäßigen Abfluss zu gewährleisten, bei Spreewitz einen Staudamm errichteten. Heute wird der gesamte Lauf der Spree durch zahlreiche Staus reguliert. Besonders in den Sommermonaten kann die Spree zwischen den Staustufen zu einem weitgehend stehenden Gewässer werden.

Mit jährlich mehr als 4 Millionen Besuchern ist der Spreewald die bedeutendste Reiseregion Brandenburgs. Die größte Stadt und das Zentrum des Spreewalds ist Lübben. Hier, zwischen Ober- und Unterspreewald, vereinigen sich die Verzweigungen der Spree für wenige Kilometer. Lübben ist für viele Besucher Ausgangspunkt für Kahnfahrten oder Bootstouren auf den Spreewaldflüssen, von denen 500 km schiffbar sind, oder für Radtouren oder Wanderungen.

Die Wasserqualität der Spree hat sich in den letzten Jahren enorm verbessert. Die Nährstoffgehalte konnten seit Anfang der 90er Jahre annähernd halbiert werden. An der Badestelle Lübben variierten die Sichttiefen während der Saison zwischen 1,2 und 2,0 m (Mittelwert 1,17 m).

Die Naturbadestelle „Lübben/Steinkirchen“ wird entsprechend der Brandenburgischen Badegewässerverordnung durch vierwöchentliche Probenahmen vom Gesundheitsamt des Kreises überwacht. Es gab keine Einzelwertüberschreitungen der mikrobiologischen Parameter E.coli und Intestinale Enterokokken. Blaualgenblüten wurden nicht beobachtet.

Text: Kerstin Wöbbecke, Büro enviteam

### Quellen

Wikipedia

Goldmann, K. (1987): Neue Gesichtspunkte zur Entwicklung der Märkischen Landschaft. – in: Bürger, Bauer, Edelmann. Katalog zur Ausstellung im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin, 1987

[www.luebben.de](http://www.luebben.de)

## General description of the bathing water in non-technical language

The River Spree rises up out of several springs at a height of 400m in the Upper Lusatian Highlands in Saxony and after following a course of around 400km flows into the (smaller and shorter) Havel in Berlin. The total catchment area is around 9793 km<sup>2</sup>.

Once the river is within Brandenburg, it cuts through the Lusatian Border Wall (*Lausitzer Grenzwall*), an arc-shaped terminal moraine from the ice age before last. From Cottbus onwards the gradient is only low and the Spree forks when it reaches the multiple waterways of the Spree Forest. The natural forking of the river has been considerably expanded by the building of canals (today a total length of 1550km) and a cultivated landscape has been created which is unique in Europe and which enjoys European protection status as the Spree Forest Biosphere Reserve.

Due to the low gradient, the flow velocity is only very low. Between Cottbus and Köpenick in Berlin it is only around 17cm/second. Apart from the low gradient, there is a further reason for the slow flow velocity. The quantity of water which flows along the Spree has considerably decreased since the end of open cast lignite mining. During the 1960's and 1970's the flow of the Spree was considerably increased by the sump water. It has now fallen below its natural level, as on the one hand groundwater levels which were kept low for open cast mining are now increasing again, and on the other hand lakes in the leftover pits have in part filled up with water from the Spree.

The River Spree is heavily regulated by dams. It is thought that people in the early Bronze Age 3000 years ago influenced the Spree. Many things point to a dam being built near Spreewitz to ensure an even flow for the Spree Forest which had become heavily populated. Today, the entire course of the Spree is regulated by dams. Particularly in the summer months, the Spree can become largely standing water between the dams.

With more than 4 million visitors annually, the Spree Forest is one of the most important tourist regions in Brandenburg. The largest town and the hub of the Spree Forest is Lübben. Here, between the Upper and Lower Spree Forest, the forks in the Spree are united for several kilometres. For many visitors, Lübben is the starting point for barge trips or boat tours on the streams of the Spree Forest, of which 500km are navigable, or for cycling tours or hiking.

The water quality of the Spree has improved enormously in recent years. It has been possible to almost halve the nutrient content of since the start of the 1990's. At the Lübben bathing area the water transparency levels vary between 1.2 and 2.0m (mean value: 1.7m) during the season.

The "Lübben/Steinkirchen" nature bathing area, which is tested every four weeks by the local Office for Health as per the Brandenburg Bathing Water Regulations, there were no exceedances of single values of the microbiological parameters e.coli and intestinal enterococci. Blooms of blue-green algae have not been observed.

Text: Kerstin Wöbbecke, enviteam office

### Sources

Wikipedia

Goldmann, K. (1987): Neue Gesichtspunkte zur Entwicklung der Märkischen Landschaft. – in: Bürger, Bauer, Edelmann; catalogue to the exhibition in the Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin, 1987

[www.luebben.de](http://www.luebben.de)